

Huf-Special

# Grip am Huf

**Die Firma Continental ist eigentlich eher für Autoreifen bekannt. Doch ab 2009 werden auch Pferde in den Genuss kommen, Formel-1-tauchlichen Grip zu haben.**

Zwei Jahre lang hat Hufschmied Joachim Küster zusammen mit seinen Mitstreitern getüftelt, bis er endlich zufrieden war. „Turf Cord“ heißt das Produkt der vielen Arbeit, es ist ein Gummischuh für Pferde.

„Der Name soll auf die hohe Belastung hinweisen, die der Schuh aushält. Außerdem enthält er auch gewirbelte Stahlcordfädchen“, erklärt der Schmied aus dem hessischen Bermoll. Im nächsten Frühjahr soll Turf Cord auf den Markt kommen. Er deckt nicht die gesamte Sohle des Hufes ab, sondern wie ein Hufeisen nur die Tragränder. An den Außen-seiten ragt das Spezialgummi, das angeklebt wird, einige Zentimeter nach oben. „Dieser Schuh ist weltweit die absolute Neuerung“, so Küster stolz, der sich für seine Entwicklung zwei weltbekannte Namen mit ins Boot geholt hat: Continental und 3M. Der Reifenhersteller fertigt die Gummischuhe, der internationale Technologiekonzern 3M ist für den Kleber zuständig.



Joachim Küster demonstriert die selbst entwickelten Gummischuhe namens Turf Cord.

Küster meint, dass ihm der beste Hufschutz gelungen ist. Sein größter Pluspunkt: Der Turf Cord soll im Gegensatz zum Hufeisen und zu anderen alternativen Produkten nicht den Hufmechanismus einengen. „Das Material ist flexibel und passt sich sogar dem Hufwachstum an“, erzählt der Schmied und demonstriert die Beweglichkeit des Hufschutzes: Das schwarze Gummiprodukt ist sehr stabil, lässt sich aber ohne große Mühe in alle Richtungen bewegen.

**Leicht am Pferd**

Ein weiterer Vorteil von Turf Cord ist sein geringes Gewicht. Es wiegt etwa ein Drittel eines normalen Hufeisens, und zwar etwa 110 bis 160 Gramm. Es soll für sämtliche Disziplinen einsetzbar sein, sich auch für einen orthopädischen Beschlag eignen und auf alle Hufformen passen. Außerdem möchte Joachim Küster sein Produkt zu einem relativ güns-

tigen Preis auf den Markt bringen, eine genaue Summe hat er sich aber noch nicht ausgedacht.

**„Turf Cord wird aber günstiger als Klebeschuhe von anderen Herstellern, die pro Paar etwa 40 Euro kosten“,**

verspricht er. Mit dem Preis von Hufeisen von etwa vier Euro pro Paar könne er jedoch sicherlich nicht konkurrieren. Der Preis für Turf Cord werde wohl irgendwo in der Mitte liegen.

**Leicht auf den Huf**

Ein weiterer Pluspunkt ist die relativ einfache Anbringung der Hufschuhe, darauf hat Joachim Küster viel Wert gelegt.

**„Wenn Schmiede nur das Wort Kunststoff hören, sträuben sich bei ihnen ja schon die Haare. Und wenn es dann noch kompliziert wird...“,**

kennt er seine Berufskollegen. Um das Produkt an den Schmied zu bringen, sei daher eine einfache Handhabung sehr wichtig. Seine Hoffnung sind vor allem die jüngeren Kollegen, die deutlich offener für Alternativen seien.

Tatsächlich dauert die Anbringung des Gummischuhs etwa so lange wie die eines Hufeisens, nur die Vorbereitung ist ein Tick aufwändiger. Damit der Kleber gut hält,

muss der Huf möglichst sauber und trocken sein. Daher wird er zunächst gefönt. Dann wird der Schuh aufgezogen und gegebenenfalls am hinteren Rand etwas abgeknipt. Der Kleber wird aufgetragen, der beschuhte Huf kommt für einige Minuten in einen Spansschuh. Dann wird noch etwas nachgeraspelt. Der Gummischuh hält genau so lange wie ein Hufeisen und kann je nach Dauer der Beschlagsperiode nach sechs oder acht Wochen abgezogen werden. Ein zweites Mal verwendet werden kann er nicht.

**Praxiserprobt**

Als Versuchspferd für den Gummischuh musste hauptsächlich der Hengst Aramis von Joachim Küster erhalten. „Er hat empfindliche Hufe und kommt mit den Schuhen super zurecht“, erzählt der Hufschmied. Knack- und Angelpunkt ist allerdings der Kleber. Denn er muss so elastisch sein, dass er die Weitung des Hufes beim Laufen zulässt. Andererseits darf er aber auch nicht wieder zu elastisch sein. Dann muss er auch noch schnell fest werden und sich gut verarbeiten lassen – das alles sowohl im Sommer als auch im Winter. Der Kleber, den er zurzeit verarbeitet, trocknet innerhalb von fünf bis sieben Minuten. Nach einer Stunde ist er soweit, dass das Pferd geritten werden kann. Seine Gummischuhe und den Kleber transportiert der Schmied zwecks gleich bleibender Temperatur in einem Klimaschrank, der aussieht wie ein kleiner Kühlschrank.

Die Idee, einen solchen alternativen Hufbeschlag zu entwickeln, hat der Schmied schon lange mit sich herumgetragen. Er weiß um die Nachteile von Eisen und auch, dass Barhuf-Laufen nicht immer möglich ist. Entwickelt hat er den Turf Cord gemeinsam mit Martin Lang und Erich Buschmann. Letzterer ist sein Schwiegervater und mittlerweile Pensionär. Früher arbeitete er in der Geschäftsführung von Continental, so kam der Kontakt mit dem Reifenhersteller zustande. In der Ausbildungswerkstatt des Continental-Werks im nordhessischen Korbach werden die Gummischuhe gefertigt. Außerdem beschäftigten sich dort die künftigen Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik auch mit der richtigen Gummimischung für den Pferdeschuh. Joachim Küster ist überzeugt von seiner Marktneuheit und glaubt, dass das Hufeisen in Zukunft immer weniger eingesetzt werden wird. Er findet es ohnehin erstaunlich, dass seit über 1000 Jahren die Pferde mit Eisen beschlagen werden.

**„Das ist so, als würden wir auf Stahlkappen herumlaufen. Und wenn man sich überlegt, was sich die Sportschuhhersteller jedes Jahr so alles einfallen lassen...“**

Text und Fotos: Sabine Maurer

INFOS UNTER [www.turfcord.de](http://www.turfcord.de)



Der Klimaschrank hält Schuhe und Kleber auch während des Transports bei gleich bleibender Temperatur.



Damit der Kleber gut hält, muss der Huf trocken sein.



Der Hufschmied überprüft, ob der Schuh auch richtig sitzt.



Nach dem Aufbringen des Klebers wird der Schuh gut angedrückt.



Zum Schluss wird noch ein bisschen geraspelt.



So sieht der fertige Gummischuh auf dem Pferdehuf aus.